



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach
Telefon: 07621 429-2000

Fachschule für Sozialpädagogik Einjähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1BKSP)

Leitfaden zur sozialpädagogischen Praxis



Handreichungen zur Durchführung der Praxisausbildung im einjährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik der Fachschule für Sozialpädagogik an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach.

Gültig ab Schuljahr 2020/21

☎ 07621 429-2000

✉ info@mpsloe.de

🌐 www.mpsloe.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	S. 1
1. Allgemeine Informationen	.....	S. 2
1.1 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung	.....	S. 2
1.2 Praxisordner	.....	S. 2
1.3 Eigenes Lerntagebuch/ Portfolio	.....	S. 3
1.4 Erstellen schriftlicher Arbeiten	.....	S. 3
2. Ausbildungsplan 1BKSP	.....	S. 4
Anhang		
Übersicht 1BKSP1	.....	S. 6
Informationen zum ersten Praxisbesuch	.....	S. 9
Didaktische Analyse	.....	S. 10
Verlaufsplanung (Tabelle)	.....	S. 11
Institutionsbericht	.....	S. 12
Hospitationsbericht	.....	S. 13
Beobachtung 1BKSP	.....	S. 14
Aktuelle Informationen	.....	S. 17
Beurteilungsraster	.....	S. 18

**Einjähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik
(1 BKSP)****Vorwort**

Durch die Handlungs- und Lernfelder hat die Ausbildung ein hohes Maß an Handlungsorientierung und Praxisbezogenheit gewonnen.

Ein Teil der Ausbildung findet vor Ort, in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen statt. In den „Gemeinsamen Grundsätzen des Kultusministeriums und des Sozialministeriums für die praktische Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher“ ist die Zusammenarbeit der Fachschule für Sozialpädagogik mit den Einrichtungen geregelt.

Die Verknüpfung von Ausbildungsstätte und Schule ist uns ein besonderes Anliegen. Wir legen Wert auf einen ständigen Austausch, wie die Gemeinsamen Grundsätze das vorsehen.

Die Inhalte des Praxisleitfadens beziehen sich auf das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern (Stand 2011).

Der vorliegende Praxisleitfaden soll Schüler*innen, Praxisanleiter*innen und Lehrer*innen der Mathilde-Planck-Schule Lörrach - Fachschule für Sozialpädagogik helfen, über die praktische Ausbildung einen Überblick zu gewinnen.

Es wird immer wieder von Schüler*innen und Praxisanleiter*innen (PA) gewünscht die Praxiszeit während der Ausbildung zu verlängern. Dies ist uns leider nicht möglich. Die schulische Ausbildung in den ersten drei Jahren (1BKSP bis zur Oberstufe der Fachschule) ist eine theoretische Ausbildung mit Praxisanteilen, die 6 Stunden pro Praxistag nicht unterschreiten sollen. Die praktische Anwendung der in der schulischen Ausbildung erworbenen Theorie soll im Berufspraktikum stattfinden. Das ist die Regelung der Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Wir bemühen uns die Praxis so stark als möglich einzubeziehen.

1. Allgemeine Informationen

Fehltage:

Bei Krankheit entschuldigen sich die Schüler*innen vor 8.00 Uhr in der Praxisstelle **und** in der Schule. Die schriftliche Entschuldigung muss **spätestens am dritten Tag** in der Schule vorliegen. Ab dem **vierten** Fehltag müssen **alle** Tage in der unterrichtsfreien Zeit nachgeholt werden. Die PA bestätigt mit ihrer Unterschrift die Praxistage und die nachgeholtten Fehltage.

1.1. Praxisbesuche und Praxisbeurteilung:

Die Praxisbesuche werden schriftlich vorbereitet. Die schriftlichen Vorbereitungen müssen der PA und der Lehrkraft mindestens **drei Tage** vorher vorliegen. Bei unentschuldigter Nicht-Abgabe findet der Praxisbesuch nicht statt. Es wird die Note „ungenügend“ erteilt. Die Anzahl beträgt mindestens **6 Kinder**, Schulkinder oder Jugendliche, mindestens **3 Kinder** (bei unter 3-Jährigen), mindestens **2 Kinder** (bei unter 2-Jährigen oder in der Sonderpädagogik), die Zeit beträgt 30 – 40 Minuten. Anschließend findet das Reflexionsgespräch zwischen Schüler*in, PA und der Lehrkraft statt.

Die Praxisbesuchsnote setzt sich aus 4/6 praktischem Anteil und 1/6 schriftliche Vorbereitung und 1/6 Reflexionsgespräch zusammen. Nach §14 der Ausbildungsordnung wird eine ganze oder halbe Note gebildet.

Der **Praxisordner** wird unaufgefordert am Praxisbesuchstermin **vorgelegt**.

Die PA erteilt zum Ende des Schuljahres eine **Praxisbeurteilungsnote**. Hierfür kann der Kriterienkatalog verwendet werden (s. Anlage), und es wird eine ganze oder halbe Note erteilt. Die Beurteilung ist nach § 1 der Prüfungsordnung mit den Schüler*innen zu besprechen.

Der Gesamtdurchschnitt ergibt sich aus den beiden Praxisbesuchen und der Beurteilung aus der Praxis je zu einem Drittel, der auf eine ganze Note gerundet wird.

Das 1jährige Berufskolleg ist bestanden, wenn die allgemeinen Versetzungsvoraussetzungen erfüllt sind und die Praxisnote (Sozialpädagogisches Handeln in Praxisfeldern – SHP) 4,0 (ausreichend) oder besser ist.

Nach dem ersten Schulhalbjahr ist es erfahrungsgemäß wichtig in einem Reflexionsgespräch deutlich aufzuzeigen, wie die Ausbildungssituation ist. Das Nennen des aktuellen Standes mit Hilfe einer Note schafft Klarheit.

Die Schüler*innen sollten eine Kopie der Praxisbeurteilung von der PA bekommen.

Das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik ist eine Vorbereitung auf die Fachschule und dient auch dazu, herauszufinden, ob diese Berufswahl richtig ist.

1.2. Praxisordner:

Über die gesamte Ausbildungszeit wird regelmäßig ein Praxisordner geführt. Dieser beinhaltet Folgendes:

- Einrichtung: kurze Beschreibung, Institutionsbericht ...
- Gruppe: kurze Beschreibung der Gruppenmitglieder, anonym, Datenschutz berücksichtigen
- Gespräche mit der PA: regelmäßige Reflexionen, Halbjahresgespräch ...
- Beobachtungen: Kinder/Jugendliche, Hospitationen ...
- Bildungsangebote: Planungen, Reflexionen, Bilddokumentationen ...

1.3. Eigenes Lerntagebuch/Portfolio:

Dies kann in den Praxisordner integriert werden.

Ziele:

- Ziele, die erreicht werden sollen.
- Wie sollen diese Ziele erreicht werden?
- In welcher Zeit?
- Überprüfung der Ziele,
- evtl. erfolgt aus gegebenem Anlass eine Korrektur der Ziele, der Methode des Vorgehens oder der Zeitplanung

Praxistag: Zu jedem Tag in der Praxis sollten Notizen gemacht werden. Das muss eine halbe Seite pro Tag nicht übersteigen (handschriftlich möglich).

Unterricht und Praxis:

- Hier soll überlegt werden, welche Unterrichtsinhalte in die Praxis einfließen, wo es Schwierigkeiten gibt, etwas nicht verstanden wurde und unbedingt nachgefragt werden muss.
- Im Portfolio soll im Laufe der Zeit deutlich werden, wie gelernt wird. Daraus ergeben sich Chancen, das Lernen eigenverantwortlich zu gestalten. Werden Fähigkeiten sichtbar, sollten diese ausgebaut und gestärkt werden. Werden Schwächen sichtbar, gilt es diese auszuräumen und Wege und Möglichkeiten zu finden, diese zu verringern. Die Lehrkräfte an der Fachschule unterstützen diesen Weg der Schüler*innen hin zu selbstständigem Lernen.
- Im Portfolio soll auch sichtbar werden, was gelernt wird, wo Vorlieben und Interessen vorhanden sind. Das kann in den Unterricht und in die Praxis eingebracht werden und diese dadurch bereichern.

1.4. Erstellen schriftlicher Arbeiten:

- Alle schriftlichen Arbeiten sind mit dem PC zu erstellen (es sei denn, es ist mit der Lehrkraft oder der PA anders vereinbart) und auch zu speichern.
- Zeilenabstand 1, Schriftgröße 11, Arial
- Die Seiten müssen durchnummeriert sein (Deckblatt und Gliederung zählen nicht).
- Das Deckblatt ist bei jeder Arbeit vollständig auszufüllen: Schule, Schulart, Name, Klasse, Datum, HF, Lehrer*in, Einrichtung (Adresse, Telefon, Name der PA), Aufgabenstellung und evtl. anderes mehr.
- Abgabetermine sind einzuhalten (Notenabzug bei Verspätung).
- Die Aufgaben müssen geheftet abgegeben werden. Die Arbeit bitte aus Umweltschutzgründen, wenn überhaupt, nur in **einer** Plastikhülle abgeben.
- Manche Arbeiten sind mehrfach auszudrucken (PA, Lehrkraft, Praxisordner ...)
- Alle Arbeiten werden von der PA unterschrieben. **Arbeiten ohne Unterschrift werden nicht angenommen und mit der Note ungenügend bewertet.**
- Rechtschreibung und Grammatik sind zu beachten
- korrekte Angabe von Zitaten, Literatur, Quellen

2. Ausbildungsplan 1BKSP - 1jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik

Das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik gibt Einblick in die Ausbildung und den Beruf der Erzieher*in. Die Schüler*innen sollen sich orientieren können, die persönlichen Voraussetzungen kennen lernen und die zu erreichenden Kompetenzen entwickeln. Dadurch werden sie fähig, gegen Ende des Schuljahres die Entscheidung zu treffen, ob dieser Beruf für sie die richtige Wahl ist.

Die schulische Ausbildung gibt Einblick in die Komplexität des Berufes. Durch die Erarbeitung der Handlungs- und Lernfelder soll eine gute Vorbereitung auf die Berufswirklichkeit gegeben werden. Der handlungsorientierte Unterricht bildet eigenverantwortliches, aktives Lernen aus. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Ausbildung und den Beruf.

NEU:

Probezeitregelung

Entsprechend § 9 der Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung an den einjährigen Berufskollegs für Sozialpädagogik (1BKSPVO) erfolgt die Aufnahme zunächst auf Probe. Auf Grund der Noten des Halbjahreszeugnisses entscheidet die Klassenkonferenz über das Bestehen der Probezeit.

Die Probezeit ist bestanden, „wenn

1. der Durchschnitt aus den Noten der maßgebenden Handlungsfelder und Fächer 4,0 oder besser ist,
2. die Leistungen in dem Handlungsfeld „Sozialpädagogisches Handeln“ nicht schlechter als mit der Note „ausreichend“ bewertet sind,
3. die Leistungen in nicht mehr als einem maßgeblichen Fach oder Handlungsfeld geringer als mit der Note „ausreichend“ bewertet sind.“ (§ 16 (2) 1BKSPVO)

Organisation des Schuljahres

Die Ausbildung beginnt mit drei Schulwochen zur Vorbereitung auf die Praxis. Danach kommen die Schüler*innen an den jeweiligen Praxistagen in die Praxis. Zwei Wochen vor den Herbstferien ist das erste Blockpraktikum.

Verlauf der praktischen Ausbildung

Ausgehend von den aktuellen Kompetenzen und den bisherigen Erfahrungen der Schüler*innen soll die Situation in der Praxis kennen gelernt werden. Durch die Unterstützung der gemeinsamen Arbeit in den Handlungsfeldern und die Anregungen durch die PA ergeben sich Möglichkeiten, im Verlauf des Schuljahres einen zunehmend aktiven Anteil an der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu leisten, die Persönlichkeit weiter zu entwickeln und Reflexionsfähigkeit zu erlangen. Selbsterziehung und Fremderziehung sind zwei wichtige Begriffe in dieser ersten Phase der Erzieherausbildung. Selbsterziehung meint alles, was die persönliche Weiterentwicklung angeht. Fremderziehung betrifft Kenntnisse und Fähigkeiten, die benötigt werden, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern.

Praxisbesuche

Für den **ersten Praxisbesuch** treten die Schüler*innen mit den Kindern in Interaktion. Dies findet während der Freispielzeit statt, es handelt sich jedoch nicht um Freispielführung.

Entweder regen die Schüler*innen das Spiel der Kinder in einem Teilbereich (z.B. der Bauecke) an, hält es in Gang oder gestaltet ein neues Spiel. Dazu braucht es Vorüberlegungen, die aufgrund von Beobachtungen gemacht werden. Vielleicht sind neue Spielmaterialien notwendig oder eine Spielidee.

Oder sie bieten ein kleines vorbereitetes Angebot im Rahmen des Freispiels an: Bilderbuch ansehen, Gesellschaftsspiel, Gestaltungsangebot oder ähnliches.

Die Schüler*innen erstellt dazu eine schriftliche Vorbereitung (siehe Anhang).

Vor dem Hintergrund des aktuellen Ausbildungsstandes wird hier die Eignung für den Beruf der Erzieher*in geprüft, indem die Kontaktaufnahme und der Beziehungsaufbau, die pädagogische Grundhaltung, die Sprache, der Überblick über die Kleingruppe und das Reflexionsverhalten die wesentlichen Beurteilungskriterien darstellen.

Der **zweite Praxisbesuch** ist eine gezielte Aktivität in den Bereichen: Nahrungszubereitung, Spiel, Bilderbuchbetrachtung oder Gestalten und wird mit einer ausführlichen Ausarbeitung (s. Anhang) von 5-8 Seiten vorbereitet. Kriterien der Beurteilung sind neben den personalen Kompetenzen auch die Anwendung der bis dahin erworbenen Fachkompetenzen hinsichtlich der Grundlagen der didaktischen Planung.

Die Suche nach dem richtigen Weg

Die Arbeit mit Menschen erfordert immer wieder Flexibilität, um auf aktuelle und individuelle Situationen und Herausforderungen zu reagieren. Lange nicht jedes Detail kann im Voraus geplant werden. Und auch Fehler lassen sich nicht vermeiden. Hier kommt es darauf an, miteinander im Austausch zu bleiben. Es kann sinnvoll sein, Vorgaben zu verändern, Erwartungen neu zu klären. Fehler regen dazu an, sinnvoll damit umzugehen.

Es wird sicher immer wieder Klärungsbedarf geben. Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Problemen frühzeitig an die zuständige Lehrkraft.

Wir wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Praxisjahr.

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik

Anhang:

- Übersicht 1 BKSP
- Informationen zum ersten Praxisbesuch
- Gliederung der Didaktischen Analyse und Verlaufsplanung
- Institutionsbericht
- Hospitationsbericht
- Beobachtung
- aktuelle Informationen
- Beurteilungskriterien

Überblick über das 1 BKSP: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
Schulwoche 1-3: Schulblock Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Schüler dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen führen ein persönliches Portfolio	legen den Praxisordner und das persönliche Portfolio an
Erste Praxiswoche		führen ein Erwartungsgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner)
Praxisblock vor den Herbstferien + Tagespraktikum Abgabe des Institutionsberichts: <input type="text"/>	lernen ihre Einrichtung kennen	erfragen bei PA und Leitung die notwendigen Unterlagen erstellen den Institutionsbericht (→ Praxisordner)
Vor dem ersten Praxisbesuch		beobachten die Kinder im Freispiel
wöchentlich 1. Praxisbesuch: <input type="text"/>	bauen Beziehungen zu den Kindern auf und treten mit den Kindern im Spiel in Interaktion mit entsprechenden Impulsen	bereiten sich wöchentlich auf das Freispiel vor, treten in Interaktion mit Kindern im Freispiel (keine Freispielführung!) und reflektieren dies mit der PA
Abgabe des Hospitationsberichts: <input type="text"/>	erwerben Grundkenntnisse über den Aufbau und Ablauf einer gezielten Aktivität	planen mit der PA, wann die Hospitationen durchgeführt und reflektiert werden können erstellen die Hospitationsberichte (→ Praxisordner)
2. Halbjahr Halbjahresgespräch mit der Anleitung	schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit	planen mit der PA einen Gesprächstermin Protokoll des Gesprächs (→ Praxisordner)
alle 14 Tage 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	Planen gezielte Aktivitäten, führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 10 gezielten Aktivitäten durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA) schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Blockwoche im Mai: <input type="text"/>		
Abgabe der Beobachtung: <input type="text"/>	führen eine strukturierte Beobachtung eines Kindes durch und dokumentieren diese.	planen mit der PA, welches Kind wann beobachtet werden kann erstellen die Dokumentation der Beobachtung (s. Anlage)
Blockwoche im Juli: Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>		PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit der Schülerin/ dem Schüler

1BKSP

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (4Std.)	EBG (3Std.)	BEFI (3Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (5Std.)
Einführung während der ersten drei Schulwochen: BHF, LF2: Schweigepflicht, Datenschutz, Aufsichtspflicht			Q1 + Q2: religiöse Dimension + relpäd. Praxis: christlicher Festkreis, Durchführung von Festen mit Kindern	LF1 ästhetische Zugänge zur Welt ermöglichen (45) Schablone + Kreativität, Papier (5 Arten, Techniken: Reißen, Falten, Zeichnen, Malen, Drucken), Werkzeuge Feste im Jahreskreis
LF1 Das Berufsbild „Erzieherin/ Erzieher und sozialpädagogische Einrichtungen kennen lernen (20) u.a. Tätigkeitsfelder, Aufgaben und Auftrag, strukturelle Rahmenbedingungen	LF1 Pädagogische Grundlagen (25)	LF1 Spiel als kindliche Ausdrucksform erfassen (25)	Q3: religiöse Entwicklung: Evangelisch-katholisch: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen	
LF2 Rechtliche Bedingungen der sozialpädagogischen Arbeit beachten (15) u.a. Demokratie, Rechtliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe abgeben Institutionsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: Interaktion mit Kindern im Freispiel 	Q1+Q2: religiöse Dimension + relpäd. Praxis: Biblische Schöpfungsberichte im Vergleich, Planung von Angeboten	LF2 musikalische und rhythmische Kompetenzen erwerben (30) Kinderstimme, Stimmbildung, Stimmbildungsgeschichten, Singen, Sprach- und Stimmspiele, Instrumente, Verklänglichung, musik. Grundwissen AUV: Lörrach singt
LF5 Sozialpädagogisches Handeln methodisch planen und nachbereiten (30) insb. Planung, Durchführung, Reflexion gezielter Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> Hospitationsbericht 10 gezielte Aktivitäten 2. Praxisbesuch: gezielte Aktivität 	LF2 Psychologische Grundlagen (25)	LF2 Sprache als Zugang zur Welt verstehen (25) Bedeutung von Sprache, Sprechansätze, Kinderlyrik <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung BBB für 2. Praxisbesuch 	Q2: relpäd. Praxis: Bedeutung von Ritualen, Geburtstagsritual, Kindergebete	
LF4 Kinder wahrnehmen, beobachten und beschreiben (30) Wahrnehmung, Personenwahrnehmung, gezielte Beobachtung <ul style="list-style-type: none"> Beobachtungsaufgabe 	LF3 Soziologische Grundlagen (15)	LF3 Emotionen wahrnehmen (15) Grundbedürfnisse, Umgang mit kindlichen Gefühlen		LF3 Durch Bewegung die Entwicklung fördern (30)

BHF (4Std.)	EBG (3Std.)	BEFI (3Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (5Std.)
<p>LF3 Die eigene Persönlichkeit auf das Berufsbild hin weiterentwickeln (10) Motive der Berufswahl, Reflexion der pers., fachl., soz. Fähigkeiten</p> <p>wird mehrfach im Schuljahr als Querschnittsthema aufgegriffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgespräch 	<p>LF4 Angemessenes Kommunikationsverhalten entwickeln (15)</p>	<p>LF4 Natur als Erlebnisraum erfahren (25) Bedeutung von Naturerfahrungen, Kenntnisse über heimische Pflanzen und Tiere</p>		<p>LF 4 Gesunderhaltung fördern (45) Ganzheitliches Verständnis von Gesundheit, Bedeutung gesunder Lebensführung, Ernährung</p>
<p>LF6 Ausbildungsbezogene Lern- und Arbeitstechniken anwenden (15) u.a. Informationsbeschaffung, Formen der Gruppenarbeit und Präsentation, Methoden der Selbstreflexion</p> <p>Querschnittsthema über das ganze Schuljahr</p>	<p>LF 5 Den Alltag in Tageseinrichtungen für Kinder pädagogisch gestalten (10)</p>		<p>Q1 + Q2: rel. Dimension + relpäd. Praxis: Bedeutung von Symbolen, Überblick über christliche Symbole, Kindern Symbole erlebbar machen</p>	

Informationen zum ersten Praxisbesuch

(1BKSP)

Beim ersten Praxisbesuch steht die grundsätzliche Eignung der Schüler*innen für den erzieherischen Sektor im Vordergrund. Insbesondere liegen hierbei:

- eine pädagogische Grundhaltung (Wertschätzung, Echtheit, Empathie),
- die Kontaktaufnahme bzw. der Beziehungsaufbau zu den Kindern und die Beziehung halten können,
- die Sprache,
- die Kleingruppe im Blick zu haben und
- die Reflexionsfähigkeit

im Fokus. Um diese Eignung zu überprüfen, müssen die Schüler*innen sich in eine pädagogische Situation begeben. Dafür kommen in Frage:

- ein Bilderbuch ansehen,
- kleine kreative Gestaltungsangebote,
- Interaktion mit Kindern im Freispiel mit Impulsen,
- Gesellschaftsspiele,
- etc.

Diese Situation wird in groben Zügen geplant und vorbereitet. Die Schüler*innen erstellen hierzu eine schriftliche Vorbereitung mit einer kurzen Situationsbeschreibung. Darin sind enthalten:

1. Beschreibung der Gruppensituation (Anzahl der Kinder, Alter der Kinder, neue Kinder in der Gruppe)
2. Zeitpunkt des Angebotes im Hinblick auf den Tagesablauf (z.B. nach der Bringzeit, nach dem Frühstück, ...),
3. Inhalt/ Thema der Situation (kurze Beschreibung der geplanten Spielsituation bzw. des geplanten Angebots)
4. das verwendete Material.
5. Raumskizze und die Beschreibung des genutzten Bereiches

Diese Ausarbeitung umfasst zwei Seiten + Deckblatt (siehe Leitfaden) und wird eine Woche vor dem Angebot bei der Praxisanleitung abgegeben. Bei einem benoteten Praxisbesuch wird die Ausarbeitung spätestens drei Tage vor dem Termin bei der entsprechenden Praxislehrkraft abgegeben.

Didaktische Analyse

(1BKSP, 3BKSP1)

1. Aufgabe: begründete Zuordnung der gewählten Aufgabe zu einem Bildungs- und Entwicklungsfeld, kurze Beschreibung und Bedeutung dieser Aufgabe für die Zielgruppe
2. Situationsanalyse: Hier wird die aktuelle Situation in der Gruppe erfasst und kurz beschrieben. Die Zusammenhänge mit der Aufgabe sollen hier klar werden. Interessen der Kinder, Feste, Jahreszeiten, Thema in der Einrichtung oder in der Gruppe, usw. müssen hier berücksichtigt werden.
3. Gruppe: Anzahl, Alter, Geschlecht, kurze Beschreibung der ausgewählten Kinder (Datenschutz beachten!), Begründung der Auswahl, Beziehungen untereinander, Besonderheiten, entwicklungspsychologische Erkenntnisse . . .
4. Ziele: Aus dem Orientierungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg ist **ein Richtziel** aus dem entsprechenden Bildungs- und Entwicklungsfeld sinnvoll auszuwählen (außer bei Schulkindern und Jugendlichen). Darauf hinführend wird **ein Grobziel** formuliert. Dazu passend werden **drei Feinziele** abgeleitet, die in der Aktivität zu erreichen und somit überprüfbar sind.
5. Sachanalyse: Hier wird sich mit der Sache selbst befasst: Beschreibung der Sache (um was geht es?), eigenes Hintergrundwissen zum Thema der Aktivität (was muss ich wissen, um ... zu vermitteln), Bedeutung der Sache für die Gruppe (was kann/will ich den Kindern inhaltlich zumuten), Begründung der Wahl des Materials, des Spiels, des Buches usw. (warum habe ich genau dieses ausgewählt?).
Bsp: Liedeführung: Titel des Liedes, Autor, Entstehungszeit, Art des Liedes (z.B. Kanon, Bewegungslied, usw.), Beschreibung des Inhalts und der (päd.) Aussage des Textes
6. Methodenanalyse: Hier werden die Methoden und Sozialformen beschrieben und fachlich sinnvoll begründet (anhand der didaktischen Prinzipien), die während der Aktivität angewandt werden.
Bsp: Lied „Katzentanzentanz“: Plüschkatze als Anschauungsmaterial nach dem **Prinzip der Anschauung**/ Kinder bewegen sich gemeinsam nach dem **Prinzip der Aktivität**, paarweise und allein (**Sozialformen**)
7. Organisation: Raumvorbereitung, Material, zeitlicher Rahmen, Absprachen
8. Verlaufsplanung: Die Durchführung wird hier Schritt für Schritt beschrieben. Teilen Sie diese Planung in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil ein. Beachten Sie Zeitvorgaben und verwenden Sie eine Tabellenform im Querformat (Zeit, Ziele, Inhalte, Methoden, Medien)
9. Quellenangabe: Angabe aller Bücher und Internetquellen, die benutzt wurden.
10. Reflexion: Gehen Sie die Punkte der schriftlichen Vorbereitung durch und notieren Sie, was gut gelungen ist, und begründen Sie warum. Vermerken Sie das ebenso für die Punkte, die nicht so gut gelungen sind. Hier ist es wichtig festzuhalten, was Sie verbessern würden.
Machen Sie sich Gedanken über Ihr zukünftiges, sinnvolles Verhalten, zur Planung und den Kompetenzen, die Sie erwerben sollen.
Gliedern Sie die Reflexion entsprechend.

Der Umfang einer großen Didaktischen Analyse liegt zwischen 5 und 8 Seiten. Die kleine Ausführung kann auf 2-3 Seiten geschrieben werden, beschränken Sie sich auf die Punkte 1, 3, 4, 8 und 10. Es gelten die bekannten Leitlinien zum Erstellen einer schriftlichen Arbeit.
Vergessen Sie das Deckblatt nicht.

Thema: Bildungs- und Entwicklungsfeld:			Name: Datum:	
Zeit/ Phase	Ziele (aus 4.)	Inhalte	Methoden/ Sozialformen (Stichpunkte)	Medien/ Material (Stichpunkte)
Einstieg				
Hauptteil				
Schluss				
Rückführung in die Gruppe				

Institutionsbericht

(1BKSP)

Der Institutionsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld EBG. Hierbei recherchieren und dokumentieren Sie relevante Informationen Ihrer Praxiseinrichtung. Ein Exemplar erhält die entsprechende Fachlehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Relevante Inhaltspunkte**1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung:**

- Name und Anschrift, Telefonnummer der Einrichtung, Name der Leitung, Name der Anleitung etc.
- Träger der Einrichtung, Finanzierung
- Geografische und sozialräumliche Umgebung der Einrichtung (z.B. Spielplätze, Bebauung, Naturräume, Verkehrswege, Soziale Situation im Stadtteil)
- Art der Einrichtung, Öffnungszeiten für die Kinder, Arbeitszeiten für das pädagogische Personal, Anzahl der Gruppen, jeweilige Gruppenstärke, jeweilige personelle Besetzung

2. Pädagogisches Konzept:

- Didaktisches Handlungskonzept der Einrichtung (z.B. Offenes Konzept, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Reggio-Pädagogik...)
- Bezugnahme/Umsetzung Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Zusatzangebote (z.B. Waldtag, Sprachförderung, Psychomotorik, Interkulturelle Pädagogik...)
- Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Qualitätsentwicklungssysteme
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Partnern (z.B. Schule, Sonderpädagogische Dienste, Frühförderung, Jugendamt, Kirchengemeinde...)
- Formen der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. Elternabende, Elternkurse, Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Hausbesuche...)

3. Angaben zur Praxisgruppe

- Altersmäßige Zusammensetzung, Aufteilung nach Geschlechtern, Nationale Herkunft, Konfessionen/Religionszugehörigkeit, Muttersprache, Behinderungen, Krankheiten
- Darstellung eines typischen Tagesablaufs der Praxisgruppe

4. Grundriss

- (Grafischer) Überblick über den räumlichen Aufbau der Einrichtung (Räume, Außenbereich, Zugang, Besonderheiten)

Umfang des Institutionsberichts (max. 7 Seiten inklusive Deckblatt und Grundriss):

- Deckblatt
- Allgemeine Angaben (max. 1 Seite)
- Pädagogisches Konzept (max. 2 Seiten)
- Angaben zur Gruppe (max. 1 Seite)
- Tagesablauf (max. 1 Seite)
- Grundriss

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit und sachlich korrekte Darstellung in Fachsprache
- Vollständigkeit und Form
- Rechtschreibung/ Grammatik/ Ausdruck

Hospitationsbericht

(1BKSP, 2BKSP1, 3BKSP1)

Der Hospitationsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld BHF.

Beobachten Sie in der sozialpädagogischen Praxis eine Aktivität Ihrer*Ihres Anleiters*in. Achten Sie hierbei auf auftretende Phasen, die oft durch deutliche Einschnitte gekennzeichnet sind. Wie wird das Angebot begonnen, wie abgeschlossen? Protokollieren Sie dieses beobachtete Angebot nach folgendem Schema im Umfang einer DIN A4 Seite.

Beispiel:

1. Name der Schülerin
2. Einrichtung
3. Datum
4. Thema
5. Dauer
6. Kindergruppe (Anzahl)

Zeit	Inhalte	Methoden/ Sozialformen	Medien/ Material

Nach der Aktivität:

1. Welche Ziele konnten Sie im Nachhinein erkennen? Schreiben Sie diese auf.
2. Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Beobachtung gewonnen?
3. Führen Sie anschließend ein Reflexionsgespräch mit Ihrer PA über die beobachtete Aktivität und fassen Sie den Inhalt des Gesprächs schriftlich zusammen.

Umfang des Hospitationsberichts:

- Deckblatt
- Verlaufsplan (Tabelle) 1 Seite- Querformat, oberhalb der Tabelle die Angaben 1-6
- 1 Seite zu den Zielen, dem Reflexionsgespräch etc.

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck (der Bericht ist frei von Fehlern abzugeben!)
- Drucken Sie die Hospitationsberichte je zwei Mal aus. Ein Exemplar erhält der Fachlehrer – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Beobachtung

(1BKSP)

Die Beobachtungsaufgabe wird benotet als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der*dem Anleiter*in. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Arbeitsauftrag:

- 1) Erarbeiten Sie mittels Verhaltensbeobachtung an Ihrem Praktikumsplatz konkrete Anhaltspunkte zur Förderung des Spiel- und/ oder Sozialverhaltens eines Kindes im Freispiel.
 - a) Wählen Sie dazu ein Kind aus, welches Sie interessiert, die Einrichtung regelmäßig besucht und besprechen Sie Ihre Wahl mit der Praxisanleitung.
- 2) Planen Sie eine unstrukturierte, nicht- teilnehmende, offene Verhaltensbeobachtung.
 - a) Kurzbeschreibung des Kindes:
Alter, seit wann in der Einrichtung, Familiensituation, Besonderheiten.
 - b) Situationsbeschreibung:
Berichten Sie kurz, warum Sie dieses Kind beobachten möchten. Was haben Sie bisher wahrgenommen?
 - c) Erstellung einer Hypothese:
Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Situationsbeschreibung eine Hypothese für Ihre Verhaltensbeobachtung.
- 3) Führen Sie auf der Grundlage Ihrer Planung 3 Verhaltensbeobachtungen an verschiedenen Tagen (Zeit: je 10 Minuten für eine Verhaltensbeobachtung) in Ihrer Praxiseinrichtung durch.
- 4) Werten Sie Ihre Verhaltensbeobachtungen vorsichtig aus.
 - a) Hat sich Ihre Hypothese bestätigt?
 - b) Wie deuten Sie Ihre einzelnen Beobachtungen (auf dem Beobachtungsbogen)?
 - c) Welche zusammenfassende Bewertung leiten Sie aus Ihren Deutungen ab? Was haben Sie über das Kind in Erfahrung bringen können, aufgrund der gewählten Spielformen und dem Zusammenspiel mit anderen Kindern?
 - d) Welches pädagogische Handeln leiten Sie für die Zukunft ab? Welche konkreten Ziele möchten Sie erreichen. Wie möchten Sie diese Ziele erreichen?

Umfang der Beobachtungsaufgabe:

- 2 Seiten
- 3 Beobachtungsbögen Ihrer Verhaltensbeobachtungen.

Wichtiger Hinweis:

Jedes Kind hat das Recht auf den Schutz der Persönlichkeitssphäre. Nach dem Gesetz sind Sie verpflichtet, mit den Informationen so umzugehen, dass nicht gegen den Datenschutz verstoßen wird.

Jede Einrichtung hat das Recht Informationen einzusehen, die aus dieser Einrichtung stammen. Sie sind daher verpflichtet, Ihre Verhaltensbeobachtung der Praxisanleitung vorzulegen und mit ihr zu besprechen.

Der Name des Kindes:		Datum: von bis Uhr
Hypothese für die Beobachtung:		
<u>Uhrzeit</u>	<u>Verhaltensbeschreibung</u>	<u>Deutung</u>
Ergebnis Ihrer Beobachtung:		

Beobachtung im Freispiel

Der Name des Kindes:			
Hypothese für die Beobachtung:			
Kategorien	Strichliste mit Häufigkeiten		
	Datum: von bis Uhr	Datum: von bis Uhr	Datum: von bis Uhr
Ruhepause			
Zuschauen beim Spiel anderer Kinder			
Spielen mit mehreren Kindern			
Spielen mit einem anderen Kind			
Spielen alleine			
Bewegung			
Unterhaltung/Kommunikation			
Malen			
Formen			
Werken			
Schneiden/Kleben			
Falten			
Puzzeln			
Legen			
Bauen			
Konstruieren			
Puppenspiel			
Rhythmisch- musische Tätigkeit			
Beschäftigung mit Büchern			
Beschäftigung mit Tieren			
Ergebnis der Beobachtung: <i>Meine Hypothese...</i>			

Dieses Dokument können Sie verwenden, um das Spielverhalten des ausgewählten Kindes zu analysieren. Vielleicht hilft dies Ihnen, eine Hypothese zu formulieren.

Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2020/21

Bewegliche Ferientage:	07.01.-08.01.2021	15.02.-19.02.2021
------------------------	-------------------	-------------------

1jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik – 1BKSP

1BKSP1 – Herr Kaufmann (KNM) moritz.kaufmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Dienstag und Mittwoch	1BKSP2 – Herr Pfuhl (PLS) sebastian.pfuhl@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag
Schulblock: 14.9.-2.10.2020 Schule und Praxis im Wechsel ab 5.10.2020 Erstes Blockpraktikum: 12.10.-23.10.2020	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 01.07.2021 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Unterkurs - 2BKSP1

2BKSP1/1 – Herr Nack (NK) klaus.nack@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP1/2 – Frau Wehrle (WEK) kirsten.wehrle@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schulblock: 14.9.-9.10.2020 Schule und Praxis im Wechsel ab 5.10.2020 Erstes Blockpraktikum: 12.10.-23.10.2020	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 01.07.2021 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Oberkurs - 2BKSP2

2BKSP2/1 – Frau Pfaff-Lehrke (PLI) ilona.pfaff-lehrke@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP2/2 – Herr Trautmann (TRM) marc.trautmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schule und Praxis im Wechsel ab 14.09.2020 Dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt Erstes Blockpraktikum: 19.10.-23.10.2020	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 01.04.2021 (Beurteilungskriterien und in Textform) Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert): 3BKSP1-3

3BKSP1/1 - Frau Bastian (BNK) kim.bastian@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP1/2 - Herr Linden (LNA) alexander.linden@mps.loe.schule-bw.de	3BKSP2/1 - Frau Bosch (BCE) christine.bosch@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP2/2 - Frau Meier (MED) daniela.meier@mps.loe.schule-bw.de	3BKSP3/1 - Frau Mehl (Meh) friederike.mehl@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP3/2 - Herr Rossa (RAM) mario.rossa@mps.loe.schule-bw.de
Praxistage: Montag u. Dienstag Schulblock: 14.9.-18.9.2020 Erstes Blockpraktikum: 21.9.-25.9.2020 Schule und Praxis im Wechsel ab 28.9.2020	Praxistage: Mittwoch und Donnerstag ab 14.9.2020	Praxistage: Donnerstag und Freitag ab 14.9.2020 (dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt)
Abgabe der Praxisbeurteilung: 01.07.2021		01.04.2021 (Beurteilungskriterien und in Textform)
Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .		

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik setzt sich folgendermaßen zusammen:
Frau Bastian, Frau Bosch, Herr Kaufmann, Herr Kibin, Herr Linden, Frau Marx, Frau Mehl, Frau Meier, Herr Nack, Frau Pfaff-Lehrke, Herr Pfuhl, Herr Rossa, Herr Salzmann, Frau Seidl-Beckmann, Herr Trautmann und Frau Wehrle. Frau Közle ist Studienreferendarin, Frau Koleb ist Direkteinsteigerin in der Lehrerausbildung. Frau Genewitz und Frau Hummelbrumm sind in Elternzeit. Abteilungsleiterin ist Frau Marx.

Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausbildung der zukünftigen Erzieher*innen und danken herzlich für Ihre wertvolle Zusammenarbeit.